

Philosophie in der Sekundarstufe II

„Philosophie heißt anders denken, anders leben zu lernen.“

Michel Foucault

Vornehmliches Ziel des Faches Philosophie ist es nicht nur, fachspezifische Fähigkeiten einzuüben und Kenntnisse zu erwerben, sondern sich selbst in seiner ganzen Person zum Gegenstand des Denkens zu machen: Die eigenen Gedanken und Denkweise, die eigenen Einstellungen und Überzeugungen, das eigene Handeln, die eigene Lebensweise. Philosophie ist darin ein Wagnis: Anders denken zu wagen, um möglicherweise auch anders zu leben; in der Auseinandersetzung mit sich selbst und dem anderen möglicherweise ein anderer zu werden.

Das Leben zwischen Kulturen in der heutigen globalisierten Welt erfordert die Fähigkeit, sich mit anderen Denk- und Lebensweisen auseinanderzusetzen, um eigene Standpunkte entwickeln und sprachlich vermitteln zu können. Kooperation, Vertrauen, das Sehen mit den Augen des anderen, das Denken auf die Weise des anderen spielen dabei eine herausragende Rolle.

Die Auseinandersetzung mit Denk- und Lebensweisen kann sich in verschiedenen Formen vollziehen (philosophische Abhandlung, Aphorismus, Gedicht, Gespräch), sie ist jedoch immer ein bestimmter Weg, der methodisch genauer zu bestimmen ist: Das Begründen und Erläutern von Standpunkten, das Entwickeln von Argumentationen, das Geben von Beispielen – all dies vollzieht sich auf der Grundlage von Übereinkünften darüber, wie genau vorzugehen ist, um gemeinsam im Denken ein gesetztes Ziel erreichen zu können.

In der Weltgeschichte der Philosophie sind immer wieder bestimmte Fragen und Probleme besonders in den Vordergrund gestellt worden: Was ist Wahrheit? Was können wir erkennen? Wie sollen wir handeln? Was macht uns Menschen zu Menschen? Wie sollen wir zusammenleben? Wie sollen wir unser Leben gestalten?

Dennoch sind dem philosophischen Fragen keine inhaltlichen Grenzen wie in anderen Fächern gesetzt: Zum philosophischen Problem wird etwas, wenn wir uns fragen, mit welchem Recht wir bestimmte Dinge denken, von ihnen überzeugt sind, ihnen gemäß handeln, nach ihnen leben.

Die philosophische Begründung ist darüber hinaus neben dem naturwissenschaftlich-empirischen Rechtfertigen und dem mathematischen Beweisen ein fundamentale Weise, sich auf wissenschaftliche Weise mit unserem Leben auf dieser Erde zu beschäftigen.

11.1 Der Mensch und sein Handeln (Einführungsphase)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sonderstellung des Menschen
- Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext
- Umfang und Grenzen staatlichen Handelns

Sequenz	Sachkompetenzerwartungen	Urteilskompetenzerwartungen	Methoden- und Handlungskompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	
Die Sonderstellung des Menschen	erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u.a. Sprache, Kultur)	erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken	ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7)	Max Black: Was macht den Mensch zum Menschen? (philos, S.31) Aristoteles: Über die Teile der Tiere (De partibus animalium) (philos, S.33) Pico della Mirandola: Über die Würde des Menschen (philos, S.36)

	<p>analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken</p>	<p>bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins</p>	<p>recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9)</p> <p>analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)</p> <p>beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)</p>	<p>Charles Darwin: Die Abstammung des Menschen (philos, S.39)</p> <p>Wuketits: Das Märchen vom animal rationale (philos, S.51)</p> <p>Exkursionsvorschlag: Affenhaus im Zoo</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>	

<p>Eine Ethik für alle Kulturen?</p>	<p>rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen</p> <p>erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit)</p>	<p>bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen</p> <p>erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe</p>	<p>beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1)</p> <p>identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)</p> <p>entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6)</p> <p>stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13)</p> <p>entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)</p> <p>vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3)</p>	<p>Höffe, „Ethik: Ein gemeinsames Erbe der Menschheit“ (philos, S.57)</p> <p>Ethik in der Geschichte der Philosophie (Aurel, Maimonides, Spinoza, Mill, Kant, Nietzsche) (philos, S.61 ff.)</p> <p>Rorty: Eurozentrische Ethik (philos, S.76)</p> <p>Exkursionsvorschlag: Moscheebesuch und Gespräch mit Vertretern des Moscheevereins</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>	

<p>Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen?</p>	<p>analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab</p> <p>erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit)</p>	<p>bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen</p> <p>erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte</p>	<p>arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2)</p> <p>bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7)</p> <p>argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8)</p> <p>entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)</p> <p>rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2)</p>	<p>Searle: Der Mensch als Schöpfer institutioneller Wirklichkeiten (philos, S.52)</p> <p>Antike und mittelalterliche Vorstellungen (Platon, Aristoteles, Machiavelli) (philos, S.79ff.)</p> <p>Lübbe, „Staatsmacht und Widerstandsrecht“ (philos, S.91)</p> <p>Hürter: Überwachtet! (philos, S.96)</p> <p>Fromm: Der Fremde und der Eine Mensch (philos, S.100)</p> <p>Kristeva: Fremde sind wir uns selbst (philos, S.102)</p>
--	--	--	--	---

11.2 Erkenntnis und ihre Grenzen (Einführungsphase)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Sequenz	Sachkompetenzerwartungen	Urteilskompetenzerwartungen	Methoden- und Handlungskompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	
<p>Eigenart philosophischen Fragens und Denkens</p> <p>Philosophische Haltungen</p> <p>Philosophische Methoden</p>	<p>unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen</p> <p>erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen</p> <p>erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft</p>	<p>bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben</p>	<p>arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2)</p> <p>recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9)</p> <p>ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)</p> <p>analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)</p> <p>beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)</p>	<p>Tetens: Was man im Lehnstuhl wissen kann (philos, S.113) Schwarz: Was ist Philosophie und wozu ist sie gut (philos, S.116)</p> <p>Weischedel, Platon, Aristoteles (philos, S.119ff.) Nietzsche: Wahrheit und Lüge (philos, S.130) Popper, „Alle Menschen sind Philosophen“</p> <p>Rosenberg: Sechs Möglichkeiten einen Philosophen zu lesen (philos, S.133ff.) Beispiel Platon, Höhlengleichnis (philos, S.142) Ggf. Beispiel Was ist Aufklärung (philos, S.151)</p>
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	

<p>Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p> <p>(Schwerpunkt Theodizee und Gottesbeweise)</p>	<p>stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit</p> <p>rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischen Frage in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab</p>	<p>beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze</p> <p>bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn,</p> <p>erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen.</p>	<p>analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)</p> <p>argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8)</p> <p>rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2)</p>	<p>d'Holbach: Gebet eines Atheisten (philos, S.170)</p> <p>Leibniz: Über den ersten Ursprung der Dinge (philos, S.184)</p> <p>Kant: Geschichte und Naturbeschreibung (philos, S.189)</p> <p>Hume: Der teleologische Gottesbeweis (philos, S.193)</p> <p>Canterbury: Ontologischer Gottesbeweis (philos, S.194).</p> <p>Thomas: Kosmologischer Gottesbeweis (philos, S.196)</p> <p>Hürter: Gödels Gottesbeweis (philos, S.198)</p>
<p>Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</p>	<p>rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab</p>	<p>erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik)</p>	<p>beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1)</p> <p>identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)</p> <p>entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6)</p> <p>vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3)</p>	<p>Nagel: Woher wissen wir etwas? (philos, S.213)</p> <p>Descartes: Meditationes (philos, S.215)</p> <p>Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand (philos, S.225)</p> <p>von Foerster: Wir kommen wir zu Erkenntnissen? (philos, S.230)</p>

- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

12.1 Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- 1) Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
- 2) Das Verhältnis von Leib und Seele
- 3) Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Sequenz	Sachkompetenzerwartungen	Urteilskompetenzerwartungen	Methoden- und Handlungskompetenzerwartungen (Schwerpunkte)	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	
Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur,	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen 	<ul style="list-style-type: none"> - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) - identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), - analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) 	
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	

<p>Das Verhältnis von Leib und Seele (SOL-Thema)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab - erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus) 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) - recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). - stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), - stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12), - stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). 	
---	---	--	--	--

<p>Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen</p>	<p>- stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab</p> <p>- analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein,</p> <p>- erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen.</p>	<p>- erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe)</p> <p>- erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.</p>	<p>- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1)</p> <p>- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)</p> <p>- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6)</p> <p>- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7)</p> <p>- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8)</p> <p>- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)</p> <p>- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),</p> <p>- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),</p> <p>- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinschlicher und gegenwärtiger</p>	
--	--	--	---	--

12.2 Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns

Grundsätze eines gelingenden Lebens

Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien

Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

Sequenz	Sachkompetenzerwartungen	Urteilskompetenzerwartungen	Methoden- und Handlungskompetenzerwartungen (Schwerpunkte)	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	
Grundsätze eines gelingenden Lebens (SOL-Thema)	rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung - 	<ul style="list-style-type: none"> - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) - recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9) - stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10) - stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) 	

			<ul style="list-style-type: none"> - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12) - stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). 	
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	
<p>Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein 	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns 	<ul style="list-style-type: none"> - identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) - analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) 	

<p>Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten</p>	<p>- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Bei-spielen</p>	<p>- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik</p> <p>- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.</p>	<p>- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1)</p> <p>- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)</p> <p>- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6)</p> <p>- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7)</p> <p>- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8)</p> <p>- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)</p> <p>- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)</p> <p>- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)</p> <p>- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinmenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4)</p>	
--	---	--	--	--

13.1 Inhaltsfeld 5 Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

:Themen

Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit

Sequenz	Sachkompetenzerwartungen	Urteilskompetenzerwartungen	Methoden- und Handlungskompetenzerwartungen (Schwerpunkte)	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	
Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation (SOL-Thema)	<ul style="list-style-type: none"> - stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen, - rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten, 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen, 	<ul style="list-style-type: none"> - recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9) - stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10) - stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen 	

			<p>Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)</p> <p>- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</p>	
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	
<p>Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</p>	<p>- analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her,</p> <p>- erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein,</p>	<p>- bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums,</p> <p>- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen</p> <p>- erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen,</p>	<p>- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)</p> <p>- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)</p> <p>- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)</p>	

<p>Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit</p>	<p>- analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten</p>	<p>- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie.</p>	<p>- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) - bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) - argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) - entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) - rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2) - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) - beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4)</p>	
--	---	--	---	--

13.2 Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften

Themen:

1) Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

2) Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität

Sequenz	Sachkompetenzerwartungen	Urteilskompetenzerwartungen	Methoden- und Handlungskompetenzerwartungen (Schwerpunkte)	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	
Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> - stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern, - analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese von- 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, - erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch - erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konse- 	<ul style="list-style-type: none"> - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) - recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9) - stellen philosophische Sachverhalte und 	

	<p>einander ab,</p>	<p>quen-zen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen. 	<p>Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) - geben Kernaussagen und Gedanken bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12) 	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>	
<p>Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität</p>	<ul style="list-style-type: none"> - rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte, - erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells. 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften - erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen. 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) - argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) - entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) - rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen 	

			<p>nen und Denkmodelle (HK2)</p> <p>- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</p>	
--	--	--	--	--

Leistungskonzept

1. Alle Kompetenzbereiche (SK, UK, MK) sind angemessen zu berücksichtigen. Zu diesem Zweck erhalten die Schüler/innen zu Beginn einer Unterrichtsreihe eine Übersicht der Kompetenzerwartungen (Kompetenzmatrix).
2. **Sonstige Mitarbeit:** Bestandteile sind unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zu Plenumsgesprächen, eingeforderte Leistungsnachweise wie schriftliche Übungen: „Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.“ Mit Hilfe von Lernlandkarten und Arbeitsplänen sowie Notizen zu Feedbackgesprächen dokumentieren die Schüler/innen ihre Kompetenzentwicklung. Der Unterricht findet weitestgehend selbstorganisiert statt.